

Heizöl-Rückblick Juni 2025: Eskalation im Nahen Osten treibt Ölpreise

Stand: 01.07.2025

Mit Israels Angriff auf Iran stand der Nahe Osten im Juni wieder intensiv im Fokus. Aus Sorge um die Ölversorgung aus der gesamten Region stiegen die Ölpreise sichtbar. Der Effekt währte vorerst zwar nur kurz, doch die Angst vor weiteren Eskalationen bleibt.

Die wichtigsten Entwicklungen für den Ölpreis im Juni 2025

- Israels Angriff auf Iran lässt Ölpreise kurzfristig deutlich steigen
- Höhere Fördermengen erwartet
- Verhandlungen um US-Zölle noch ohne Ergebnisse

Herrschte zu Monatsbeginn noch vorsichtiger Optimismus, dass die Atomgespräche zwischen den USA und Iran positiv verlaufen würden, war es mit dieser Hoffnung spätestens am 13. Juni vorbei. [Israels Angriff auf Iran](#) und der [US-amerikanische Militärschlag gegen iranische Atomanlagen](#) rund zehn Tage später kamen für den Markt überraschend – und die Ölpreise reagierten prompt.

Auch wenn sich die Lage in Iran an der Oberfläche schnell wieder beruhigte, ändert sich nichts an der Sorge, dass die Konflikte in der gesamten Region eskalieren könnten. Andere Themen, wie Trumps Zollverhandlungen mit China oder das zu erwartende Angebot in der zweiten Jahreshälfte, rückten zwangsläufig etwas in den Hintergrund – zumal es hier kaum Fortschritte oder handfeste News zu vermelden gab.

Der Heizölpreis ist im Monatsvergleich um rund 4 Prozent gestiegen. Die Rohölsorten WTI und Brent notierten rund 5 Prozent höher als im Mai.

Angriffe auf Iran zeigen Denkweise des Marktes auf

Seitdem Trump in seiner ersten Amtszeit neue Sanktionen gegen Irans Wirtschaft verhängt hat, sollte das Land eigentlich kein Öl mehr exportieren. Faktisch fördert und verkauft es jedoch [mehr als drei Millionen Barrel pro Tag](#) – vorrangig an China, aber auch an Indien und andere Länder, die das US-Diktat nicht anerkennen.

Diese Menge ist angesichts der gesamten globalen Fördermenge von über 100 Millionen Barrel pro Tag zwar gering. Iran hat jedoch erstens das Potenzial für eine deutlich höhere Produktion, zweitens befindet es sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu Förderriesen wie Saudi-Arabien und Irak.

Auch wenn sich die Militärschläge Israels und der USA gegen das iranische Atomprogramm richteten, stiegen die Ölpreise im Fahrwasser der Angriffe kräftig an – eben, weil die Sorge herrschte, dass die Versorgung aus der gesamten Region gefährdet sein könnte.

Dann würden dem Markt auf einen Schlag mehr als 20 Prozent des Angebots fehlen. Selbst wenn die Nachfrage diese Lücke auffangen könnte, wäre eine weitere Eskalation für die Ölpreise fatal. Zudem kontrolliert Iran die Straße von Hormus und damit eine der wichtigsten Verkehrsadern des internationalen Handels.

Die [einstweilige Waffenruhe zwischen Israel und Iran](#) brachte schnell Entspannung in die Ölpreise, auch wenn beide Seiten weiter mit den Säbeln rasseln – und die USA als selbsternannter Vermittler bisher keine tragbaren Fortschritte verkünden konnten. Immer wieder kam es innerhalb dieser Phase zu kleinen Eskalationen, doch diese blieben ohne Konsequenzen für die Gesamtlage.

Fakt ist derzeit nur, dass das iranische Atomprogramm laut Analysen wohl lediglich um ein paar Monate zurückgeworfen wurde. Ob diese Einschätzung als Anlass für weitere Militärschläge genommen wird, gilt es abzuwarten.

Förderung, Zölle und Nachfrage als „Randnotizen“

Der Nahost-Konflikt ließ im Juni kaum Raum für die sonstigen Themen, die das Preisgeschehen in der jüngsten Zeit bestimmt haben. Allerdings gab es aus diesen Richtungen auch kaum Neuigkeiten.

Die OPEC+-Gruppe will Anfang Juli entscheiden, wie es mit der geplanten Rücknahme der freiwilligen Zusatzkürzungen weitergeht. Gegenwärtig mehren sich Zeichen, dass [auch im dritten Quartal mit mehr Öl von der Fördergemeinschaft zu rechnen ist](#). Es wird immer deutlicher, dass das Kartell – insbesondere Mitglied Saudi-Arabien – seine Marktmacht durch mehr, aber billigeres Öl ausbauen will. Dabei spielt die OPEC+ klar mit der unsicheren Nachfrageentwicklung:

Einerseits scheint die [Sommernachfrage](#) nach Benzin und anderen Ölprodukten insbesondere in den USA bisher gut anzulaufen. Trotzdem gehen die wichtigsten Prognosen davon aus, dass die internationale Nachfrage weiter sinken wird. Etwa die US-Energiebehörde [EIA senkte ihre Einschätzungen fürs laufende Jahr](#) erneut.

Denn die globale Wirtschaft – und damit der Hunger nach Öl – steht weiterhin unter dem Einfluss von Trumps Zollpolitik. In dieser Hinsicht blieb es im Juni weitestgehend bei Spekulationen. Die [Verhandlungen zwischen den USA und China gingen im Hintergrund zwar weiter](#), allerdings bleibt abzuwarten, ob bis zum Stichtag 9. Juli seitens Peking weitere nennenswerte Zugeständnisse gemacht werden.

Zumindest wurde ein [Rahmenabkommen verkündet](#), laut dem China Seltene Erden an die USA liefert, während diese wiederum chinesischen Studenten den Zugang zu US-Universitäten wieder erlauben.

Diese Verhandlungspunkte mögen unausgewogen wirken, zeigen aber deutlich die jeweilige wirtschaftspolitische Strategie der beiden Länder. Während Trump die produzierende Industrie zurück in die USA bringen will, geht es für China um internationales Know-how, das es im eigenen Land für die Weiterentwicklung seiner Industrie nutzen will. Auch die EU versucht noch, Washington von hohen oder höheren Zöllen abzubringen – hier gab es im Juni aber ebenfalls keine Fortschritte.

Weitere News in Kürze

- Ausfall von 7 Prozent der kanadischen Ölproduktion durch Waldbrände
- US-Notenbank belässt Leitzins auf aktuellem Niveau

Was auf dem Ölmarkt im Juli 2025 wichtig bleibt

Abgesehen von unvorhersehbaren Entwicklungen und Ereignissen steht fest, dass Anfang Juli bereits wieder viel Bewegung in die Ölpreise kommen dürfte. Trumps Handelskrieg steht dabei ebenso im Mittelpunkt wie das weitere Vorgehen der OPEC. Auch wenn das Potenzial für Preisabschläge derzeit recht groß ist, sollte sich niemand darauf verlassen.

Stattdessen empfehlen wir, unsere täglichen [Heizölnews](#) zu verfolgen, um sich ein jeweils tagesaktuelles Bild zu machen. Die letztendliche Entscheidung für den Heizölkauf treffen Sie am besten mithilfe unserer [Heizölpreisseite](#).